

## **Bad Sachsa im Aufruhr: Flüchtlingsunterkunft wird dauerhaft!**

Diskussionen um Ausbau der Geflüchtetenunterkunft in Bad Sachsa. Bürger skeptisch, Stadt legt Widerspruch ein.



Seit der Eröffnung einer Notunterkunft für Geflüchtete im Jahr 2023 in der ehemaligen Paracelsus-Klinik in Bad Sachsa hat sich einiges getan. Aus einer vorübergehenden Lösung wird nun eine dauerhafte Einrichtung, obwohl die anfänglichen Vorbehalte der Bürger weiterhin bestehen. Die Unterkunft, die zu Beginn 50 Menschen beherbergte, bietet heute Platz für 232 Geflüchtete aus rund 30 Ländern. Das sind fast 800 Prozent mehr als zu Beginn, wobei die maximale Kapazität von 300 Personen noch nicht erreicht ist.

Die Erweiterung der Unterkunft läuft seit April auf Hochtouren. Nach umfangreichen, aber notwendigen baulichen Veränderungen, einschließlich der Verbesserung des

Brandschutzes, strebt der Betreiber eine Kapazität von 400 Personen an. Sandro Schirmer, Leiter der Einrichtung, beschreibt die aktuelle Phase der Genehmigung als eine Herausforderung, sieht jedoch der Eröffnung im nächsten Jahr zuversichtlich entgegen, **wie [www.ndr.de](http://www.ndr.de) berichtet wurde.**

## **Die Gründe für den Ausbau**

Der Handlungsdruck kommt nicht von ungefähr. Niedersachsen sieht sich einem stetigen Anstieg von Geflüchteten ausgesetzt. Bis September wird mit der Ankunft weiterer 21.000 Menschen gerechnet, wie Innenministerin Behrens in ihren Plänen zur Unterbringung verdeutlicht. Vor allem besonders schutzbedürftige Personen, wie alleinreisende Frauen und Menschen mit Behinderungen, finden in der Unterkunft Zuflucht, was deren besonderen strukturellen Anforderungen entspricht. Damit trägt die Einrichtung nicht nur zur Entlastung der Lage in Niedersachsen bei, sondern verspricht auch, auf die individuellen Bedürfnisse der Geflüchteten einzugehen. „Wir brauchen jeden Platz“, so Hannah Hintze von der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen.

## **Kritik und Skepsis vor Ort**

Dennoch bleibt Bad Sachsa gespalten. Bürgermeister Daniel Quade äußert Bedenken über die Auswirkungen auf den Tourismus, der für die Stadt lebenswichtig ist. Rund 55 Prozent der Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig, daher sind die Existenzängste verständlich. Auch die Bürger bleiben skeptisch. Wie die **Berichterstattung auf [www.ndr.de](http://www.ndr.de)** zeigt, fühlen sich einige Anwohner durch die höhere Anzahl der Geflüchteten überfordert, obwohl es laut den verantwortlichen Sicherheitsdiensten bisher keine Vorfälle oder Probleme gab.

Die Stimmung bleibt weiterhin ambivalent. Während einige Bürger betonen, sich von den Geflüchteten kaum beeinflusst zu fühlen, bleibt der Unmut über die Erweiterung zur

Erstaufnahmeeinrichtung bestehen. Bürgermeister Quade hat deshalb einen rechtlichen Widerspruch gegen die Baugenehmigung eingelegt, der nun geprüft wird. Man sollte also gespannt bleiben, wie sich die Situation entwickelt.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**